

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstag. Verlag, sowie verantwortlich: Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon 11.

Austr. Beilage) Druck u. Verlag: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Hauptstr. 168/67 Frankfurt



Anzeigen: In den 6-gespaltigen Beilagen oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltigen Beilagen oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 3

Dienstag, den 7. Januar 1930

34. Jahrgang

Der Weltkrieg vor Gericht.

Nobel inn. gegen Sowjet-Rußland. — Falschmünzerei als politisches Kampfmittel. — Sieben Angeklagte. — Ist München oder Berlin für den Prozeß zuständig? — Die Angeklagten werden vernommen.

— Berlin, 7. Januar.

Ein Prozeß von weltgeschichtlicher Bedeutung.

In Moskau begann am Montag der Prozeß gegen die sogenannten Falschmünzergesellen. Die Angelegenheit hat einen großen politischen Hintergrund, nämlich den Kampf der Bolschewiken gegen das Sowjetregime.

An der Spitze einer internationalen Gruppe, die durch die russische Revolution ihren Zielsetzungen im Kaukasus eingeengt wurde, stand G. Nobel, der Sohn des Stifter des Nobelpreises. Diese Gruppe war bereit, den Freiheitskampf der Georgier, dessen man sich bei dem Kampfe um die Delfelder in Vaku bedienen wollte, finanziell zu unterstützen.

Ein phantastischer Plan.

Diese Georgier hatten den phantastischen Plan gefaßt, durch eine systematische Fälschung der russischen Währung eine Inflation in Rußland herbeizuführen, um so eine gewaltige Befreiung ihres Heimatlandes zu beschleunigen. Vom befreiten Georgien aus, so war der Plan, sollte dann ein Generalangriff gegen Sowjet-Rußland erfolgen. Die militärische Leitung dieser Aktion sollte in den Händen des früheren deutschen Generals Hoffmann liegen. Ein reger Briefwechsel zwischen Deterding und Hoffmann führte zu eingehenden Besprechungen in London und im Haag, und der Befreiungsplan wurde bereits in Einzelheiten festgelegt. Der Plan wurde zunächst, als im Jahre 1927 ungeheure Mengen gefälschter Falschmünzen (die goldgebedruckt waren) der russischen Regierung in Deutschland, bevor sie ins Ausland gebracht werden konnten, beschlagnahmt wurden. Die deutschen Mitarbeiter der Fälschungen wurden verhaftet.

Damit war der Plan für die erste Phase fertig. General Hoffmann, der in dem Prozeß wohl der wichtigste Zeuge gewesen war, ist gestorben, aus den Erklärungen seiner Witwe geht hervor, daß er an dem Kampfsplan gegen Sowjetrußland mitgewirkt, um die Falschmünzergesellen aber nicht gewußt hat.

Vor Gericht.

In dem Gerichtstermin fehlte von den Angeklagten Buchdruckermeister Schneider. Danach ist nur gegen sieben Angeklagte, die des Münzverbrechens, der Beihilfe dazu, des Betruges, der Urkundenfälschung usw. beschuldigt sind, zu verhandeln. Neben den beiden Hauptangeklagten, den Georgiern Bogdan, Sabathieraschwilli und Salwa Karumidze, haben auf der Anklagebank Platz genommen Ingenieur Weder (München), Ingenieur Dr. Eugen Weber (München), Kaufmann Wilhelm Schmidt (Nürnberg) und Buchhändler Karl Böble (Frankfurt a. M.). Auch der Elektroingenieur Bell (München), der flüchtig gewesen sein sollte, ist erschienen.

Moskau soll nicht zuständig sein.

Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Wartenberger, stellte zunächst fest, daß sich der Angeklagte Sabathieraschwilli mit kurzen Unterbrechungen bis jetzt etwa 27 Monate in Untersuchungshaft befinden hat. Von den Verteidigern der in München wohnhaften Angeklagten wurde zunächst lebhaft die Zuständigkeit dieses Gerichtes bestritten. Die Hauptphase der Straftaten hätte sich in Bayern abgespielt, viele Zeugen und Angeklagte wohnen dort. Man sollte bedenken, daß Vertreter der Sowjet-Regierung fortwährend im preussischen Justizministerium und auch im Anwaltschaftsamt die Wünsche der Sowjet-Regierung vorbrachten hätten, daß diese Angelegenheit nicht in München, sondern in Berlin verhandelt werde. Die Atmosphäre sei für die Angeklagten in München, wenn man auch an der Objektivität der Berufsrichter keine Zweifel hegen könne, eine ganz andere.

Drei Tage Vernehmungen.

Das Gericht lehnte diese Anträge ab. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses begann die Vernehmung der Angeklagten. Diese Vernehmung soll in vier Verhandlungstagen der laufenden Woche zu Ende geführt werden.

Wie Karumidze erklärt, ist er 1887 in Tiflis geboren. Er studierte in Moskau und war 11 Jahre Geschichtslehrer. Während des Krieges gehörte er einem Ausschusse von 10 unterdrückten Nationen an, der im Ausland Propaganda für die unterdrückten Georgier trieb. Nach dem Kriege wurde Georgien unabhängig und Karumidze wurde Mitglied des Nationalrates und des ersten georgischen Parlaments. Er ist Mitbegründer der Nationaldemokratischen Partei. Nach der 1921 erfolgten Besetzung Georgiens durch Sowjettruppen ging er aus privaten wirtschaftlichen Gründen nach Deutschland, weil er unter Aufseherminister Dr. Stresemann Sympathie für Georgien fand.

Er suchte auch in anderen Staaten Anstellung an Kreise, die die Selbständigkeit Georgiens, die mit dem Einzug der Sowjettruppen verloren gegangen war, wiederherstellen wollten. Um die Befreiungspolitik zu fördern, suchte er nach Geldmitteln, die er zum Teil auch bekam, und zwar von Stellen, deren Namen er nicht nennen will. Dann ist er auch auf den Gedanken der Fälschung russischer Falschmünzen gekommen.

Er wollte Rußland mit diesen Falschmünzen überflutet und dadurch die Sowjetherrschaft in Georgien vertreiben. Man wollte zunächst einen Aufstand gegen die Sowjetregierung betreiben und dachte daran, Mittel für ein etwa sechsmonatiges Durchhalten dieses Aufstandes durch die Fälschung der Noten in die Hand zu bekommen. Im September 1926 ging an eine deutsche Firma ein Schreiben der Banque Turque-Perse, wonach diese Bank Auftrag zum Druck von eigenen Aktien gab. Dies geschah, um die Fälschung der Noten unauffällig zu machen. Die Bank hat nie bestanden.

Sabathieraschwilli hat von diesem Brief keine Kenntnis. Es war zunächst geplant, falsche Noten zu drucken, jedoch nicht in Deutschland. Hier sollten nur die technischen Vorbereitungen getroffen werden. Angeblich sollten aber auch die hierbei angefertigten Noten nicht in Deutschland verbreitet werden. Bei der Befragung der Mitschüler usw. hat Sabathieraschwilli geholfen.

Eduard Bernstein 80 Jahre alt.

Gliedwortsch des Reichstags.

Aus Anlaß des 80. Geburtstages des bekannten Politikers Eduard Bernstein hat der Reichstagsrat an diesen folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Zu Ihrem 80. Geburtstag sende ich Ihnen, zugleich im Namen der Reichsregierung, meine herzlichsten Glückwünsche. Ihr politisches Leben ist an Arbeit und Erfolgen außerordentlich reich gewesen. Ausgerüstet mit Kenntnissen aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und dabei immer wieder auf der Suche nach neuen Ergebnissen haben Sie Ihre Erfahrungen in der Praxis des politischen Lebens zum Wohle des deutschen Volkes verwertet. Ich gedenke heute ganz besonders Ihrer langjährigen Tätigkeit im Reichstag und der Verdienste, die Sie sich in der Zeit der Volksbeauftragten als Berater des Staatssekretärs im Reichsjustizministerium erworben haben. Ich wünsche Ihnen für den Abend Ihres Lebens weitere Gesundheit und Schaffensfreude.“

Sozialpolitik des Reiches 1930

Das Reichsarbeitsministerium schreibt: Von den auf dem Gebiete des allgemeinen Arbeitsschutzes und der Sozialpolitik für das Jahr 1930 noch vorliegenden Gesetzentwürfen ist der wichtigste das Arbeitsschutzgesetz. Der Entwurf ist bereits im Februar 1929 vom Reichstag in der ersten Lesung dem Sozialpolitischen Ausschusse überwiesen, aber von diesem Ausschusse noch nicht in Angriff genommen worden.

Eine Ergänzung des Arbeitsschutzgesetzes soll das Vergarbeitsgesetz werden. Der Entwurf eines Vergarbeitsgesetzes wurde im März 1929 zugleich dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat und dem Reichsrat zugeleitet. Die Beratungen im Sozialpolitischen Ausschusse des Reichswirtschaftsrats werden im Januar 1930 abgeschlossen sein, so daß im Frühjahr 1930 das Gutachten über den Gesetzentwurf erwartet werden darf. Dem Reichstag zugegangen ist das Berufsausbildungsgesetz, das noch im Januar im Sozialpolitischen Ausschusse beraten werden wird. Es behandelt im wesentlichen die Lehrlingsausbildung, und darf um so mehr Beachtung für sich beanspruchen, als die Frage des jugendlichen Nachwuchses im Hinblick auf die Folgen des Geburtenrückganges nicht ernst genug genommen werden kann.

Des weiteren beabsichtigt das Reichsarbeitsministerium die Seemannsordnung, die aus dem Jahre 1902 stammt, dem neuen Arbeitsrecht anzupassen. Ein Entwurf zu einem Hausgehilfengesetz liegt bereits dem Reichsrat vor. An einem Tarifvertragsgesetz arbeitet das Reichsarbeitsministerium in engem Einvernehmen mit der österreichischen Regierung. Diese Arbeiten sind bereits bis zu einem Referentenentwurf gediehen. Die Vereinheitlichung der Unfallverhütungsvorschriften der zwölf Bausewerkbereichsgenossenschaften ist bereits im abgelaufenen Jahre erreicht worden. Auf dem Gebiete der internationalen Verständigung stehen natürlich dem Reichsarbeitsministerium auch im neuen Jahre mancherlei Arbeiten bevor. Zwei Verträge über die Verabreichung des Vertriebsstrategiegesetzes und über das Schlichtungsgesetz sind ebenfalls in Vorbereitung.

Das Reichswirtschaftsministerium meldet dazu:

Dem Sozialpolitischen Ausschusse liegen zur Zeit zur Begutachtung vor:

1. Der Entwurf eines Verzeichnisses der dem Paragraph 7 der Arbeitszeitverordnung zu unterstellenden Gewerbebetriebe und Gruppen von Arbeitern;
2. der Entwurf eines Vergarbeitsgesetzes;
3. ein Antrag über die Förderung der beruflichen Aus- und Fortbildung der kaufmännischen und gewerblichen Jugend durch vorübergehende Beschäftigung im Auslande.

Der Arbeitsausschuss zur Beratung des Entwurfs eines Verzeichnisses zum § 7 der Arbeitszeitverordnung hat die zur Untersuchung der Verhältnisse in den Tierkörperverwertungsanstalten (Abdackereien) erforderlichen gewissen Befragungen zunächst abgeschlossen. Zur Auswertung der Ergebnisse der Befragung der Lumpenfortieranstalten, Müllverwertungsbetriebe und der Tierkörperverwertungsanstalten (Abdackereien) sind mehrere Sitzungen des Arbeitsausschusses Mitte Januar 1930 in Aussicht genommen.

Der Arbeitsausschuss zur Beratung des Entwurfs eines Vergarbeitsgesetzes hat die Beratungen abgeschlossen und seinen schriftlichen Bericht dem Sozialpolitischen Ausschusse vorgelegt, der ihn in den Sitzungen am 3. bis 7. und am 12. bis 14. Februar 1930 behandeln wird.

Zur Vorberatung des unter Nr. 3 aufgeführten Antrags ist ein Arbeitsausschuss gebildet worden, dessen nächste Sitzungen am 20. bis 22. Januar 1930 stattfinden.

Die Wirtschaftswoche.

Schwere Verluste der deutschen Wirtschaft im Jahre 1929. — Auch der Young-Plan kann nicht helfen. — Die Unschärfe an den Börsen hält an. — Der tägliche Bedarf wird auf ein Minimum reduziert.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Ein neues Wirtschaftsjahr hat in diesen Tagen begonnen, und seine Ausblicke sind keineswegs günstig. Vielmehr wird die große wirtschaftliche Plante, die teilweise schon das Jahr 1928 beherrschte und für das Jahr 1929 Kennzeichen war, verstärkt in den ersten Monaten des Jahres 1930 andauern, denn es scheint keinerlei Hoffnung zu bestehen, die deutsche Wirtschaft „anzukurbeln“. Dazu fehlen uns die Geldmittel in erster Linie und weiterhin auch der notwendige Export nach dem Auslande. Ohne diesen geht es aber nicht, denn der deutsche Markt ist übersättigt und nur ganz beschränkt aufnahmefähig. Wenn unsere Handelsbilanz für den letzten Monat des alten Jahres vielleicht allzu ausfallen wird — die Statistikler rechnen mit einem leichten Ausfuhrüberschuss —, so will dies nicht viel bedeuten, denn diese Aktivität ist nur eine Scheinbare. Sie rührt nicht von einer Exportsteigerung her, sondern von einer Entlastung des inneren Marktes, die durch Arbeitslosigkeit, finanzielle Schwierigkeiten, Kreditnot usw. bedingt und erklärlich ist. In dieser Beziehung hat uns der Young-Plan enttäuscht. Die von ihm erhoffte Belebung der Wirtschaft ist nicht eingetreten, und unsere wirtschaftlichen Zuckungen auf der dieser Tage im Haag beginnenden Konferenz werden gut daran tun, allen Ernstes darauf hinzuwirken, denn der abwärtsgehende Weg, den die deutsche Wirtschaft im letzten Jahre gegangen ist, wohlgerichtet trotz aller Nationalisierungsmassnahmen, die keineswegs immer von Segen gewesen sind, muß irgendwo wieder einmal abgedreht werden, sonst kommen wir ins Uferlose, und kein Mensch kann dann sagen, wo das Ufer endet.

Wie groß die Verluste im letzten Jahre gewesen sind, erhellt aus einer Mitteilung des Instituts für Konjunkturforschung, das die Verluste am deutschen Aktienmarkt auf mindestens 1 bis 6 Milliarden Mark schätzt, „trotzdem eine Steigerung des Nominalwertes durch Neumissionen mit 1,5 Milliarden Mark nicht zu hoch angesehen sein dürfte“. Diese Zahlen erklären auch einigermaßen die gewaltigen Kursrückgänge an den Börsen, die von New York ihren Ausgang nahmen und jetzt alle Weltbörsen in Mitleidenschaft zogen. Wenn in den allerletzten Tagen das Börsengeschäft ein ganz klein wenig stabiler geworden ist, so will das noch nicht viel bedeuten, denn die Gefahr neuer Einbrüche im Kursniveau besteht so lange, als die wirtschaftliche Lage und vor allem auch der Geldmarkt sich nicht wesentlich gebessert haben.

Selbst die Märkte des täglichen Bedarfs leiden unter der Krise. Die ganze Hoffnung der schwer mitleidenden Landwirtschaft lag in der neuen Ernte begründet. Der Bauer hoffte seinen Verpflichtungen durch Abstoßen der Erntepreise nachkommen zu können und mußte dann aber erleben, daß er auf seinen wohlgefüllten Scheuern sitzen blieb, daß nur sehr geringer Abnahmefähigkeit bei gedrückten Preisen bestand. Mit der Verknappung der Vorräte scheint sich jetzt um die Jahreswende eine leichte Besserung anzubahnen, denn Roggen ging an den Lokalmärkten durchschnittlich um 1 bis 1,50 Mark in die Höhe, auch für Weizen hat sich eine kleine Besserung eingestellt. Auch für Rauhputz ergaben sich einige Preiserhöhungen, insbesondere für Zement und Stroh, jedoch waren die Umsätze hier so klein und geringfügig, daß die Preissteigerung praktisch kaum in Erscheinung tritt. Verlustverläufe in den Börsen sind deshalb meist noch die Regel, obwohl sich auch hier die Spekulation ziemlich ausgeschaltet hat. Die Geschäfte sind zu riskant geworden. Kein Mensch lagert mehr größere Mengen Getreide, um sie vielleicht in einigen Monaten unter Preis und mit der Belastung durch Zinsverluste, Behandlungsgeldern, Lagerverwaltung usw. abzusetzen. Einzige und allein auf den Viehmärkten besteht noch eine gewisse Stabilität, doch scheint auch hier die Konjunktur mit der allgemeinen Einschränkung des Fleischverbrauchs nach den Feiertagen ganz mittelmäßig auszufallen.

Zum Kapitel Genossenschaftsbank Flörsheim

Schreiben auswärtige Blätter: „Genossenschaftsbank Flörsheim e. G. m. H. Das Institut hat seine Schalter geschlossen und ein Moratorium beantragt, da infolge Verunsicherung in Sparerkreisen ständig Beträge abgehoben wurden. Die Bank hat mehrere, für ihre Verhältnisse zu hohe Kredite hinausgegeben, von denen ein Teil dubios ist. Das eigene Vermögen beträgt etwa 240 000 RM. und die Haftsumme rund 450 000 RM. Es soll versucht werden, eine innere Sanierung herbeizuführen. Ferner schweben Verhandlungen mit befreundeten Instituten, um trotz des Moratoriums Auszahlungen zu ermöglichen.“ — Morgen Mittwochabend findet im „Tannus“ hier eine Versammlung der Genossenschaftler und Sparer statt, bei der hoffentlich alles Zweifelshafte über den Fall gründliche Aufklärung finden wird. Wir werden am Donnerstag eingehend über den Verlauf der Versammlung berichten.

Lokales

Flörsheim a. M. den 7. Januar 1930

Todesfall. Im Alter von 75 Jahren verstarb gestern die Wwe. Frau Katharina Mathilde Bettmann, geb. Rollinger, wohnhaft in der Grabenstraße Nr. 17. Die Beerdigung findet morgen Mittwoch nachmittags 4 Uhr statt. Sie ruhe in Frieden!

Prüfung. Die Prüfung als Chauffeur hat Herr Georg Ruppert, Sohn des Stellwerksmeisters Herrn Wilhelm Ruppert, in der Feldbergstraße 5, mit gut bestanden. Wir gratulieren!

Flörsheimer Verein. „Hallo wer dort?“ — Flörsheimer Verein Schützen — hier Flörsheimer Flörsheim — könnt ihr uns für unser Winterfest 2 Zentner Backfisch liefern? — Ja freilich, was gibts denn dabei zu trinken? — Wein in Flaschen und im Ausschank. Auch bei dem Prolog ein Bühnenbild und zwei Theaterstücke wie gewöhnlich. Ein heiteres zum Lachen und ein ernstes zum Heulen und Zähneknirschen. Das Programm wird am Samstag veröffentlicht. — De Herschwert hält am Freitag mittag mit seinem Auto die Fische ab! — gut mer halle se berat! — Will Glid zum Fest — Petri Heil!

Die letzte Frage heißt der große wissenschaftliche Film, der in einer Sondervorstellung heute abend in den Karthausersaal vorgeführt wird. Der Film ist eine wissenschaftliche, exakte kameratechnische hervorragende Arbeit mit vielen Aufnahmen aus der klinischen und ärztlichen Praxis. Er ist unter Mitwirkung des berühmten Sexualforschers Dr. Magnus Hirschfeld gedreht worden und kann ein Besuch nur empfohlen werden. (Siehe auch heutiges Inserat.)

Im „Gloria-Palast“ läuft morgen Mittwoch Abend ein schöner Film „Biosanta“ in 6 Akten. Ferner sehen Sie den Film „Eheverlei“ in 6 Akten. Näheres Inserat.

Flörsheimer Carnevalsverein 1928. Der Vorstand des Vereins gibt bekannt, daß die erste diesjährige Kartensitzung am 26. Januar stattfindet. Die Vorbereitungen zu dieser Sitzung sind in vollem Gange und nach dem aufgestellten Programm zu urteilen wird dieselbe alle bisherigen Veranstaltungen dieser Art weit übertreffen. Näheres wird zu gegebener Zeit bekannt gegeben werden.

„Olympia“ Weissenau — Sp. B. 09 Flörsheim 2:1 (1:0)

Auch das 10. Spiel brachte die Hiesigen nicht von der unglücklichen 7. Tabellenstelle. Immer wieder sah man das alte Bild: gute Verteidigung, schönes Zusammenspiel, schwachwacher Sturm. Von Hartmann bis Rathmann keiner der 5 Stürmer ist in der Lage heute aus 16 Meter

ein Tor zu erzielen. Und gerade dieses war die große Stärke des Sportvereins 09 in den Jahren 27-28. Es muß hier wieder anders werden und wenn es die Spieler aus eigener Kraft nicht können, dann muß eben eine andere Kraft eingestellt werden, die ihnen zeigt, wie geschossen werden muß. Indes ist gar nicht daran zu zweifeln, daß z. B. „Kanon“ wie Rathmann oder Hartmann heute keinen Schuß mehr hätten, nein sie spielen eben nur im geeigneten Moment den Ball zum Nebenmann, statt herzhaft fastig auf den „Kaden“ zu schießen. Zeigt einmal im nächsten Spiel mehr im Schuß als im Zusammenspiel und es ist bestimmt, daß endlich nach vielen Wochen, wieder einmal ein Sieg errungen wird. In Weissenau jedenfalls war die Stürmerreihe äußerst schwach. Wir wollen indes noch nicht die Hoffnung ganz schwinden lassen und denken, daß die Vereinsleitung bemüht ist, hier mit allen Mitteln Abhilfe zu schaffen.

Rhein-Mainkreis-Fußball

Eibingen — Rüsselsheim 1:0

Olympia Weissenau — Flörsheim 2:1

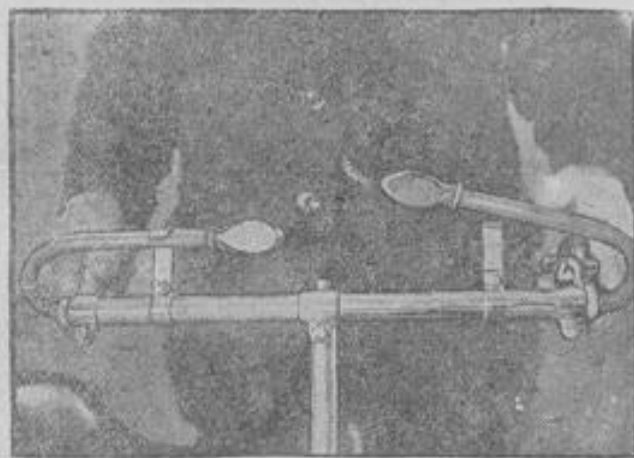
Rombach — R.F.R. Weissenau 2:0

Biebrich — Geisenheim 0:1

Das neue Jahr brachte gleich eine riesige Überraschung. Spitzenreiter S. C. Opel verlor auf dem gefährlichsten kleinen Eibinger Plätzchen und hat nun Rombach und Rastel hart auf den Fersen. — Flörsheims Verteidigung dominierte wiederum, aber der Sturm kann halt nicht mehr schießen und so gingen die Punkte verloren. — In Rombach ging es hart auf hart, wobei die Plagherren Sieger blieben. R.F.R. Weissenau verlor dabei 3 Spieler durch Herausstellungen. — Geisenheim, nach wie vor die alte Kampfmannschaft, holte sich in Biebrich die Punkte. — Nachdem Germania Wiesbaden noch am Schlusse des alten Jahres in Eibingen verloren hatte, sieht die Tabelle folgendermaßen aus:

Tabelle des Rhein-Mainkreises.

Veroline	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Rüsselsheim	12	10	0	2	46:13	20
Rombach	12	8	2	2	24:9	18
Rastel 08	11	8	1	2	26:10	17
Geisenheim	12	6	2	4	24:17	14
Wiesbaden	9	6	0	3	19:10	12
R. F. R. Weissenau	12	5	1	6	25:19	11
Flörsheim	10	4	2	4	15:17	10
Olympia Weissenau	10	4	0	6	20:36	8
Eibingen	12	4	0	8	20:39	8
Biebrich	11	2	3	6	14:25	7
Wustensberg	11	2	1	8	20:48	5
Geisenheim	11	2	0	9	29:34	4



Ein neuer Fahrtrichtungsanzeiger für Fahrräder.

Der Spandauer Rudolf Sohn hat einen elektrischen Fahrtrichtungsanzeiger für Fahr- und Motorräder konstruiert, der den Radfahrern einen erhöhten Verkehrsschutz bietet. Die Betriebseinschaltung des Fahrtrichtungsanzeigers erfolgt durch einen Fingerdruck, die Ausschaltung durch einen Handgriff.

Was man so im Haus braucht.

Es war schon von jeher eine Art Naturgesetz, daß wir Chemiker weitverbreitet sind. Wir verleben uns auf Sechshundschlag, auf diese Zigarren mit Bauchbinden, auf möglichst große Hefeflächen, die niemals leer sein dürfen. — aber was man so im Haus braucht, davon haben wir keine Ahnung.

Wenn die Inventuraufsicht alles, was weiblich ist, feilscht und körperlich aufwachen, werden wir ein paar Wochen lang, Tag für Tag, ja fast stündlich, gewahrt, daß wir nicht wissen, was man so im Haus braucht.

Da werden uns auf Veranlassung der vorsorglichen Frau Gemahlin die Kartons und Kartondosen vielbudenweise in die Wohnung gebracht. Das Wohnzimmer, das Schlafzimmer, das Schlafzimmer und das Fremdenzimmer sehen aus wie das Postpaketamt in der Hochstation des Weihnachtsevents. Weil wir weitverbreitet sind, fragen wir nach dem Preis und dem Inhalt. Zunächst nur, denn bei einigermaßen gründlicher Überlegung müssen wir zugeben, daß es sich hier bei um eine Erparnispolitik ganz großen Formates handelt.

„Preise um über 50 Prozent ermäßigt!“ „Jetzt oder nie!“ „Der dicke Strich durch die Preise!“ „Alles für ein Ei und einen Knopf!“ — so und ähnlich wird uns klar gemacht, daß sich ganz Gewaltiges vollzogen hat.

Rissenbezüge, Staubjäger, Prinzengrößen, Ladspangen, Schuhe, Tamaschischeng, Handschuhe, Gardinen, Auchenbleche, Parabelröhren, Seidenstrümpfe mit vierfacher Florhöhe, Konfervengläser, Kaffeefedern, Bügelständer, Spirituslöhner, Gerstenformbänder, Moire, Wachsamt, Tamschirme, Natrium, Eibefede, Berjersteppiche, Teckanen, Baumwollstoffe, Kautschukmorgentide, Tanzkleider mit drei durchgehenden Volants, Satinleider, Sealschmähel, Steppdecken, Zumperschürzen, Barfümerien, Japan, Veloutine, Brokate, Seidenschiffen, Twill, Satin, — alles und noch viel mehr in noch nie dagewesener Preislage, alles, solange Vorrat reicht.

Erparnispolitik der Elton des Tages! Wohl uns, wenn auch wir Chemiker, wir Weisfremden und Gartgeoffenen, das einsehen. Wir geben uns selber also einen kräftigen Rippensstoß und der Frau Gemahlin geben wir die Briefstache, denn noch ist Zeit und Gelegenheit, von der Inventurlosigkeit die Zähne des besten Vorteils abzuschöpfen.

Ich bin seit heute früh nicht mehr weitverbreitet, und sage zu allem ein freudiges Ja. Es wird mein Schaden nicht sein, denn die Gattin des Hauses hat mir als besondere Erinnerung an die köstliche, entzückende Zeit der Inventur ein Fläschchen „Herfules“ (unfehlbares Kopfschmerzmittel zur Verhütung von Haarausfall) mitgebracht.

Jetzt bin ich beruhigt. Ich sage nur noch Ja, lächle ewig wie ein Japaner und — wasche tüchtig mit „Herfules“... Sch.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Deutsches Turnersport.

Das Jahr 1929 war für das Fechten wiederum außerordentlich erfolgreich, und es stand im Zeichen einer stetigen Entwicklung und eines beachtenswerten Aufstieges. Die Zahl der aktiven Fechter und Fechterinnen hat sich auf 11179 vermehrt, was eine Zunahme von 30 Prozent gegenüber dem Vorjahre bedeutet. 44 neue Riegen bewiesen, daß auch die Werbearbeit für das Fechten, unter den deutschen Turnvereinen nicht außer Acht gelassen worden ist, und stets gute Erfolge zeitigte. Damit ist der Zusammenschluß der D.T.-Fechter die weitaus größte Sportfechtervereinigung überhaupt, denn alle anderen Verbände weisen weit geringere Zahlen auf. Auch die Fecht-Wettkämpfe haben dazu beigetragen, die Lust und Liebe zur Fechtkunst zu stärken und zu erhöhen. — Bemerkenswert ist die Leistungsfähigkeit der Spitzenkämpfer im Turnersport. Wiederholt sind sie zur internationalen Vertretung Deutschlands berufen gewesen. Sie haben die deutschen Farben gegen ausländische Meisterfechter mit bestem Erfolge vertreten. So zuletzt auf dem großen Fechtturnier in Offenbach, wo die Fechter und Fechterinnen der D.T. wiederholt den deutschen Fechtisport in Ehren vertraten. Die deutschen Fechtmeisterchaften wurden von der D.T. gemeinsam mit dem Deutschen Fechterbund in Stuttgart ausgetragen. Hier konnten die Turnerfechter ehrenvoll

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Weimer & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

4. Fortsetzung.

„Für wen ist das Schicksal?“ fragte eine tiefe Bassstimme hinter ihr. Melitta fuhr herum und begegnete dem funkelnden Blick ihres Vaters, der eben auf die Veranda heraustrat.

„Für Felix und mich!“ antwortete sie unbedarftig.

Aber der Konsul war ausnahmsweise nicht aufgelegt, den Fehdehandschuh zu ergreifen.

Etwas Schweigsamer als sonst — vielleicht auch etwas weniger bei Appetit — aß er ganz ruhig und sprach von harmlosen Dingen.

Erst als Melitta ihm den schwarzen Kaffee eingegossen und die lange türkische Pfeife hingelegt hatte, griff er plötzlich nach ihrer Hand und zog sie neben sich auf das Mohrrösa nieder.

„So, Mädel, nun will ich dir mal erzählen, warum ich so spät zu Tisch kam. Aber, laß den Kopf nicht hängen, zeig, daß du ein tapferes Kind bist — der Kerl wäre es ja auch bei Gott nicht wert, wenn du...“

„Felix! Es betrifft Felix!“ unterbrach ihn Melitta, die leichenblaß geworden war, angstvoll. „Es ist ihm ein Unglück geschehen — o Papa — so rede doch!“

Der Konsul an Umschweife wenig gewöhnt, sah ihr ernst in die Augen und sagte dann kurz: „Nein, aber weiß Gott, ihm wäre besser, wenn er verunglückt wäre, ehe er das — aber wozu dich zappeln lassen? Man hat Eiser vor einer Stunde verhaftet und als gemeinen Verbrecher nach Graz transportiert. Er hat in der Nacht, ehe er hierher kam, seine Gönnerin, die alte Kabi, erschlagen.“

Frau Brantow stieß einen gellenden Schrei aus und streckte abwehrend die Hände von sich.

Melitta blieb ganz ruhig.

„wenn eine unheimliche Verurteilung!“ sagte sie dann mit verärgertem Zucken der Lippen.

Der Konsul stand ärgerlich auf. Er war weicher als sonst heimgekehrt — bereit zu trösten — und merkte nun enttäuscht, daß Melitta keines Trostes bedurfte.

„Du glaubst es wohl nicht?“ fragte er gereizt.

„Nicht eine Silbe! Natürlich nicht!“

Aber wenn ich dir schon sage: Man hat ihn abgeführt wie einen gemeinen Verbrecher! Das tut man doch nicht ohne Grund. Es sind in der Tat sehr gewichtige Gründe.“

„Scheingründe, Papa, verlaß dich darauf.“

„Na höre, Mädel, du bist von einer Hartnäckigkeit.“

„War nicht, ich weiß nur ganz bestimmt, daß Felix solch eine Tat nicht begangen haben kann!“

„Und er hat sie begangen! Ich sprach ja selbst mit dem Beamten, der seine Verhaftung leitete: Alles, jeder kleinste Umstand deutet ganz allein auf ihn hin. Jemand anders kommt gar nicht in Betracht.“

„Erzähle, bitte, alles was du weißt, Papa, aber hübsch der Reihe nach, ja?“

Der Vater tat ihr den Willen. Melitta unterbrach ihn kein einziges Mal. Sie war blaß geworden und versank dann in nachdenkliches Schweigen.

„Na also, — jetzt glaubst du es wohl auch?“ schloß der Vater befriedigt. „Und nun schlag dir den elenden Kerl so schnell wie möglich aus dem Kopf. Ich sagte ja immer...“

Melitta schneelte plötzlich empor.

„Nein, jetzt erst recht werde ich zu ihm halten! Ich das glauben? Niemals! Niemals, sage ich dir, Papa!“

„Du bist wohl toll?“

„Nicht im mindesten. Ich liebe ihn nur. Das heißt: Ich weiß, daß er mich nie wichtiger braucht als jetzt. Mich und meine Liebe. Der Arme! Wenn Mutter Kabi tot ist, so hat er ja niemand mehr auf Erden, niemand, der ihn liebt und zu ihm steht — aber er soll wissen, daß ich zu ihm stehe unter allen Umständen — selbst wenn sie ihn verurteilen würden!“

„Melitta! Ich verbiete dir...“

Sie achtete gar nicht auf die Worte. Nachdenklich in

die Ferne starrend, sprach sie weiter: „Oh, ich werde schon Mittel und Wege finden, um ihn dies wissen zu lassen. Ich werde auch gar kein Geheimnis mehr machen aus unserer Liebe. Das läßt ja aus, als schämte ich mich seiner, während ich doch jetzt...“

Sie wandte sich zur Tür, um zu gehen.

„Halt!“ rief der Konsul, zornrot im Gesicht, „wo willst du denn hin?“

„Zu mein Zimmer. Ich möchte allein sein, Papa.“

„Ich muß nachdenken...“

Und ehe man sie zurückhalten konnte, war sie verschwunden.

4. Kapitel.

Felix Eider stand zum ersten Male vor dem Untersuchungsrichter. Auf ihn und Wasmüt waren auch Silas Hempel und der Protokollführer angewiesen.

Eider war noch wie betäubt und unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen.

Die Schmach seiner Verhaftung in dem Ort, den er voll froher Zukunftshoffnungen betreten hatte! Die einstündige Eisenbahnfahrt in Begleitung der Landwäger und eines Detektivs der Sicherheitsabteilung! Das Peinliche der Einsperrungsprozedur und dann — — — Schauer liefen jedesmal über seinen Rücken, wenn er an diesen furchtbaren Augenblick seines Lebens dachte.

Man hatte ihn an Mutter Kabis Leiche geführt! Dort war er zusammengebrochen. Und von da an war er wie betäubt, antwortete rein mechanisch auf die an ihn gestellten Fragen.

Silas Hempel, der sich im Hintergrunde des Zimmers aufhielt und aufsehend mit einer Zeitung beschäftigt war, beobachtete ihn unausgesetzt.

War er schuldig?

Anfangs, als Hempel zuerst in dieses vornehm geschnittene Gesicht, aus dem zwei müßbraune Augen offen und ehrlich in die Welt sahen, blickte, hatte er lächelnd gedacht: „Ich wußte es ja! Er ist unschuldig!“

Und er hatte den hübschen, jungen Menschen wohlgefällig betrachtet.

(Fortsetzung folgt.)

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Mittwoch, den 8. Januar.

6.30: Wetterbericht und Zeitangabe, anschließend Morgengymnastik; 11.15-11.45 von Kassel: Schulfest; 13.00: Werbefest; 13.15: Schallplattenkonzert; 14.15-14.50 von Stuttgart: Stunde der Jugend; 16.00 von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters; 18.00-18.30: Bücherstunde; 18.35 von Stuttgart: Ernst v. Kohl, ein Genie der Menschenliebe, Vortrag von Martin Lang; 19.00: von Stuttgart: Mythische und magische Grundlagen südostasiatischer Kunst, Vortrag von Dr. Rob. Freidrich von Heine; 19.05: Nationalen Gesellschaft für neue Kunst, Ortsgruppe Frankfurt a. M.; 19.10: 12.30: Schallplattenkonzert: Das Violoncello als Soloinstrument; 19.30-19.45: Werbefest; 19.45-19.55: Stunde der Jugend; 19.55-20.05: aus dem Kurhaus Wiesbaden: Konzert des Städtischen Orchesters; 18.00: Pubertät, Klimax und Greisenalter, Vortrag von Dr. med. Heinrich Reng; 18.35: Stunde des Arbeiters; 19.00: Ueber das Wesen des Madrigals, Vortrag von Professor Hugo Holle; 19.45: Alte und neue Chor-Musik; 20.45: „Eins, Zwei, Drei“, ein Spiel in einem Aufzuge von Franz Molnar; 22.15: Aus italienischen Opern; 23.30: Nachrichten dienst.

Donnerstag, den 9. Januar.

6.30: Wetterbericht und Zeitangabe, anschließend Morgengymnastik; 12.00: In der Volksküche, Mikrophonportage von Hugo Kamm; 12.30: Schallplattenkonzert: Das Violoncello als Soloinstrument; 13.30-13.45: Werbefest; 15.15-15.45: Stunde der Jugend; 16-17.45 aus dem Kurhaus Wiesbaden: Konzert des Städtischen Orchesters; 18.00: Pubertät, Klimax und Greisenalter, Vortrag von Dr. med. Heinrich Reng; 18.35: Stunde des Arbeiters; 19.00: Ueber das Wesen des Madrigals, Vortrag von Professor Hugo Holle; 19.45: Alte und neue Chor-Musik; 20.45: „Eins, Zwei, Drei“, ein Spiel in einem Aufzuge von Franz Molnar; 22.15: Aus italienischen Opern; 23.30: Nachrichten dienst.

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 7. Jan. bis 12. Jan. 1930

Großes Haus		
Dienstag 7.	Der Krieger Holländer	Anfang 19.30 Uhr
Mittwoch 8.	Wie klein Eise das Christkind jungen ging	Anfang 15.00 Uhr Anfang 19.30 Uhr
Mittwoch 8.	Die verkaufte Braut	Anfang 19.30 Uhr
Donnerstag 9.	Der Bajazzo	Anfang 19.30 Uhr
Freitag 10.	Wilhelm Tell	Anfang 19.30 Uhr
Samstag 11.	Wie klein Eise das Christkind jungen ging	Anfang 15.00 Uhr Anfang 19.30 Uhr
Samstag 11.	Norma	Anfang 19.30 Uhr
Sonntag 12.	Wie klein Eise das Christkind jungen ging	Anfang 14.30 Uhr Anfang 19.30 Uhr
Sonntag 12.	Die Herzogin von Chicago	Anfang 19.30 Uhr
Kleines Haus		
Dienstag 7.	Die Dreigroschenoper	Anfang 19.30 Uhr
Mittwoch 8.	Der fröhliche Weinberg	Anfang 20.00 Uhr
Donnerstag 9.	Vater sein dagegen sehr!	Anfang 19.30 Uhr
Freitag 10.	Wädel	Anfang 19.30 Uhr
Samstag 11.	Eine Frau ohne Bedeutung	Anfang 20.00 Uhr
Sonntag 12.	Johann Gabriel Borkman	Anfang 20.00 Uhr
Änderung vorbehalten.		
Stadtheater Mainz.		
Dienstag 7.	Don Pasquale	Anfang 19.30 Uhr
Mittwoch 8.	Madame Butterfly	Anfang 19.30 Uhr
Donnerstag 9.	Wilhelm Tell	Anfang 19.30 Uhr

Donnerstag 9.	1. Städtisches Volks-Symphonie- Konzert (Mainzer Liedertafel)	Anfang 20.00 Uhr
Freitag 10.	Bradamante	Anfang 19.30 Uhr
Samstag 11.	Tannhäuser	Anfang 19.30 Uhr
Sonntag 12.	Der Bruderring	Anfang 19.30 Uhr
Sonntag 12.	Süße Schokolade Abenteuer	Anfang 15.00 Uhr
Sonntag 12.	Die Götterdämmerung	Anfang 19.00 Uhr

Flörsheim a. M. von Mittag her

eine Ansicht von Flörsheim aus
der Zeit um 1660, ein hübscher
Zimmerschmuck, mit Begleit-
schrift (Preis zusammen 1.40 RM.)
zu haben im

Verlag der Flörsheimer Zeitung
Schulstraße 12



Todes-Anzeige.

Gestern entschlief sanft, versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, unsere gute liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Mathilde Bettmann

geb. Rollinger

im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flörsheim, Schwalbach, Saar, Eddersheim, Hochheim,
den 7. Januar 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Januar 1930, nachmittags
4 Uhr vom Hause Grabenstraße 17 statt. Das erste Seelenamt am gleichen
Tage vormittags um 7.30 Uhr.

Achtung! Mitglieder der Genossenschafts-Bank und alle Sparer!

Morgen Mittwoch, den 8. Januar 1930, abends 8 Uhr Versammlung
im Gasthaus zum „Taunus“

Tagesordnung:

Die umgehenden Gerichte und Stellungnahme dazu.

Die Einberufer bitten besonders den Vorstand, sowie den Aufsichtsrat
zu erscheinen und Auskunft zu erteilen.

Die Einberufer: i. A. Ad. Hart

Der große Inventur-Ausverkauf im Kaufhaus am Graben hat begonnen!

20% RABATT

auf alle Waren mit Ausnahme von
Wolle, Kurzwaren und Markenartikel.

Restbestände weit unter Preis — spottbillig!

Käthi Ditterich
KAUFHAUS AM GRABEN

FLÖRSHEIM, Grabenstraße 20, Tel. 80
EDDERSHEIM A. M., Bahnhofstraße 42

Spezial-Geschäft in:

Kurz-, Weiss-, Woll- und Manufaktur-Waren

Zweigstelle der Nass. Sparkasse Flörsheim am Main

Kassenstunden:

Wochentags außer Samstags von
vormittags 9 bis 12.30 Uhr, nach-
mittags von 2 bis 5 Uhr.
Samstags vormittags von 9 bis 1 Uhr

K.-L. Karthäuserhof - Lichtspiele

Heute Dienstag 8.30 Uhr große Sondervorstellung

„Die sexuelle Frage“

(Hygiene der Ehe) mit Vortrag
vom Institut für Sexualwissenschaft.

Offene Worte an Alle! Unglückliche Ehen kön-
nen vermieden werden.

Das Sexualleben vor der Ehe?

Was jeder vor und von der Ehe wissen muß!
Nur das Wissen schützt vor Gefahren im
Sexualleben. Richtige und falsche Aufklärung
Die sexuelle Not vor und in der Ehe — Ver-
schwiegene Krankheit ist Verbrechen! Ge-
schlechtliches darf kein Geheimnis sein! —
Schwangerschaft und Geburt sind heilige Na-
turerscheinungen. Nur für Erwachsene!

Der Film, den jeder sehen muß!

Sprechmaschinen-Platten

„Derby“, die langspielende billige 20 cm
Platte nur 1.50 RM.

Landrat Schlittstraße 7

Gloria-Palast

Morgen Mittwoch 8.30 Uhr

„Violanta“

6 Akte mit Henny Porten und Wilhelm
Dieterle. — Ferner: „Eheferien“ 6 Akte.

Auf eine vollbezahlte Karte kann eine Person über 50
Jahre gratis mitgebracht werden.

Kabliou

frisch von der See
Donnerstag eintref-
fend, Koch- und brat-
fertig

Heinrich Messer

Kath. Kirchenchor

Mittwoch Abend 8.15
Uhr Gesangstunde mit
anschließendem gemüt-
lichen Beisammensein.

Mittwoch eintreffend

Kabliou

o K. allerfeinste
Sorte Pfund 28.-

SAUER

Wassilow
Bonbon
faisan

Husten

Heiserkeit
Bronchialkatarrh

In allen Apotheken
und Drogerien erhältlich.